

STEFFEN SCHLICHTER

Nixon, Japanese, Spex

17.04.2021 - 15.05.2021

GALERIE REINHOLD MAAS • Reutlingen

DAS SCHWERE ZEICHEN Es gibt keine Aufschriebe darüber, keine Dokumente, man muss es sich einfach mal vorstellen: Da sitzt ein Mensch und zeichnet wahrscheinlich mit einem Stück Holz einen Strich vor sich in den Sand. Er sieht es sich an. Und setzt dann einen weiteren Strich quer in den Sand. Möglicherweise hat der Mensch diese Kreuzung als eine ästhetisch befriedigende Lösung betrachtet. Man muss das noch nicht Kunst nennen.

Aber diese Kreuzung hat dann doch was zu bedeuten. „In europäischen Kulthöhlen stellen Kreuze oft die ältesten Felsritzungen dar“, weiß Wikipedia. Das Kreuz, so viel. Ein Additionszeichen, die Kreuzigung Christi. Schuld, Sühne. Das Zeichen für Tod. Aber zwischendurch mag man vielleicht kurz durch die Kunstgeschichte hetzen, hin zu den Suprematisten, denen Kasimir Malewitsch vorneweg mit seinem „Schwarzen Quadrat“ einen neuen Grundbaustein für die Kunst schenkte, die am Anfang des 20. Jahrhunderts auch mal konsequent ungegenständlich sein sollte. Und dennoch steckt, auch wenn sich Malewitsch dagegen sträuben mag, alles drin in diesem Quadrat, was bis dahin gemalt war. Alles ist darin aufgehoben, jedes Stillleben, alle Landschaftsmalerei. Alles. Weil man nicht einfach so vergessen und neu anfangen kann, man mag es ein Kreuz nennen.

Das Kreuz – ‚Code 17311‘ - von Steffen Schlichter ist eine Hommage. Eine Würdigung des im August 2020 verstorbenen australischen Malers John Nixon. Der hat sich in seiner Kunst besonders für Grundformen interessiert, Quadrate, Kreuzungen, und damit auch für den Suprematismus, an dem keine Spielart der Konkreten Kunst vorbei kommt, John Nixon nicht und nicht Steffen Schlichter, in dessen Kreuz damit alles drinsteckt: die immer neue Auseinandersetzung mit der Form, die im Kreuz vielleicht noch ein wenig satter gefüllt ist als andere scheinbar so banal sich schauende Formen, bis hin zu den Felsritzungen und auch den Kreuzen davor. Schaut man sich die Variante von Schlichter genauer an, wie das Kreuz da leicht aus seiner statischen Ruhe gebracht wird und sacht vibrieren darf in den Ecken, mag man darin den steten work in progress sehen. Das noch nicht Abgeschlossene, das Unfertige. Als ob da noch gearbeitet würde an diesem Kreuz. Beides: Schweres Zeichen. Schiere Form.

DIE LEICHTE HAND Wenn man aber solche Kreuzungen als eine ästhetisch befriedigende Lösung betrachtet, dann hat man in Schlichters vierzigteiliger Arbeit ‚Japanese Tapes VI‘ eine Menge davon. Variationen über das Thema Kreuzungen, fünf Striche waagrecht, fünf Striche senkrecht, mit den ungleichen Abständen je verschiedene Kreuzungsverhältnisse schaffend.

Der Titel verweist dabei auf die Herkunft der Klebebänder, mit denen Schlichter hier gearbeitet hat. Japan eben. Doch nicht allein deswegen muss man bei diesen, doch ja, Zeichnungen in ihrer scheinbar so schnell hingeworfenen Form an Haiku denken, diese aus Japan kommenden Kurzgedichte in einer extrem, fast schon penibel regulierten Form – traditionell ist es eine Abfolge von fünf, sieben und wieder fünf Silben. Die in dieser Rigidität aber eine ungemeine Leichtigkeit atmet. Inhaltlich sind Haiku offen gehalten, es wird nicht alles gesagt, nichts auserzählt. Wie auch, bei dieser Begrenzung der Mittel. Was erreicht werden soll, ist ein

Eindruck, ein Moment der Flüchtigkeit, festgehalten in Präzision. Man kann genau das sehen in Steffen Schlichters Kurzgedichten. Das Leichte, schnell hingeworfen: mit wägender Bedacht. Das bewusst Reduzierte: es zeigt sich reich.

DIALEKTIK, KLAR Man hat doch immer mit Gegensätzen zu tun, mit Widersprüchen. Ich sag' These, du sagst Antithese. Also gut: Hegel und das doppeldeutige Aufheben. Die dialektische Aufhebung. In dem Wort steckt für den ja in Stuttgart geborenen Hegel bekanntermaßen der spekulative Geist der Sprache, der in der Lage ist, gegensätzliche Bedeutungen in einem Wort zu vereinen. Aufhebung meint eine Beendigung gleichermaßen wie ein Erhalten. Was dann drittens zu einer Integration führen mag in einer höheren Stufe der Entwicklung, eine neue Funktion. Im vorliegenden Fall ist das einfach mal die Kunst.

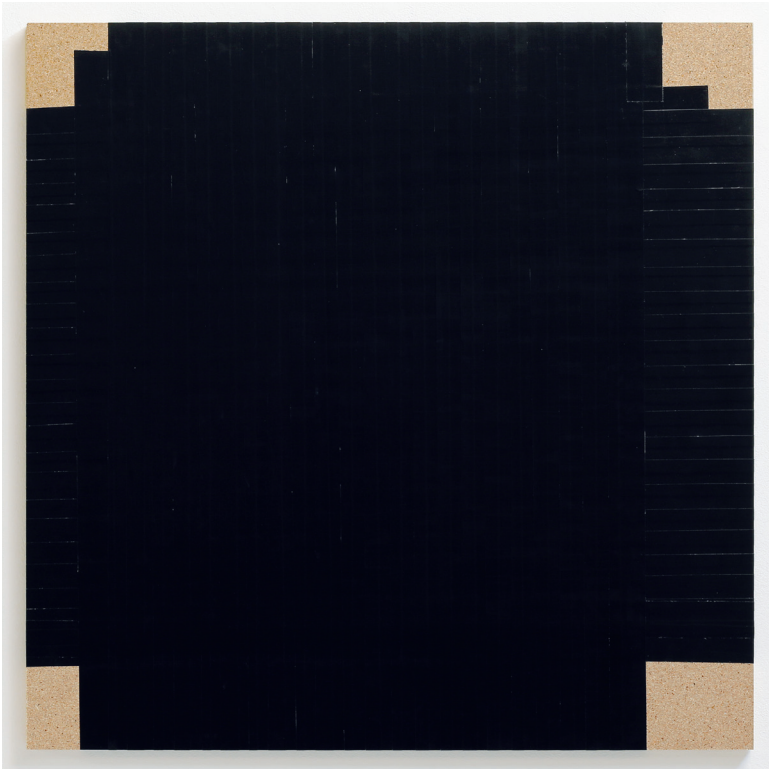
Denn nachdem Steffen Schlichter in der Arbeit ‚Code 94776‘ die schön silbernen glänzenden CD-Scheiben auf die Spanplatte gezwungen und die dazugehörigen Hüllen sogar einigermaßen rüde darauf getackert hat, ist es eben vorbei mit dem Hören von Musik, für das diese CDs vorgesehen waren. Doch letztlich sind diese CDs in dem ‚Spex Speicher‘ auch aufgehoben, also gesichert, in einer Art Archiv (das für die Kunstgeschichtsgucker in der Anordnung auch einen hübschen Mondrian-Effekt bereithält in der sparsamen Farbigkeit). Und das Archiv ist nun die Kunst.

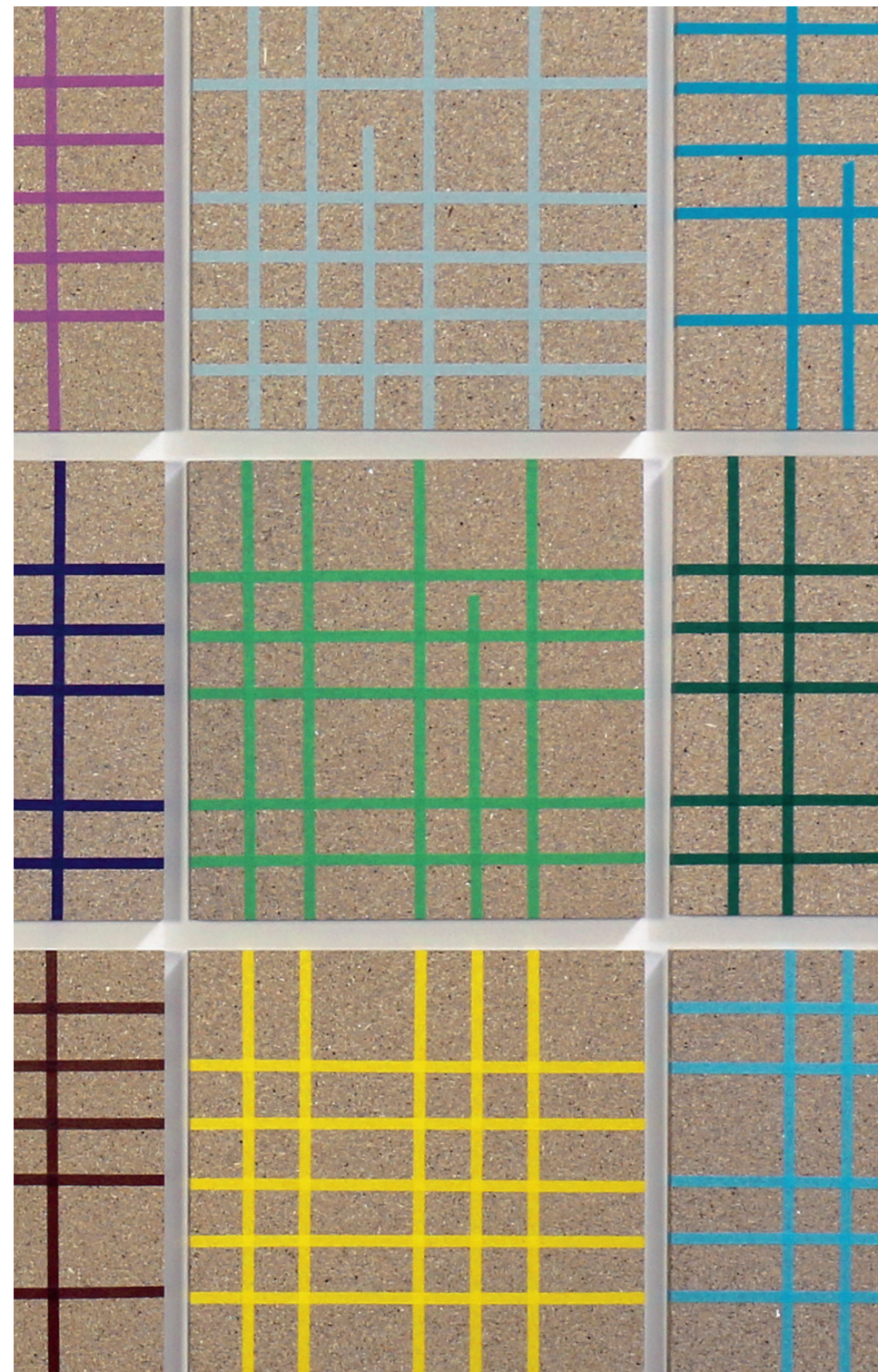
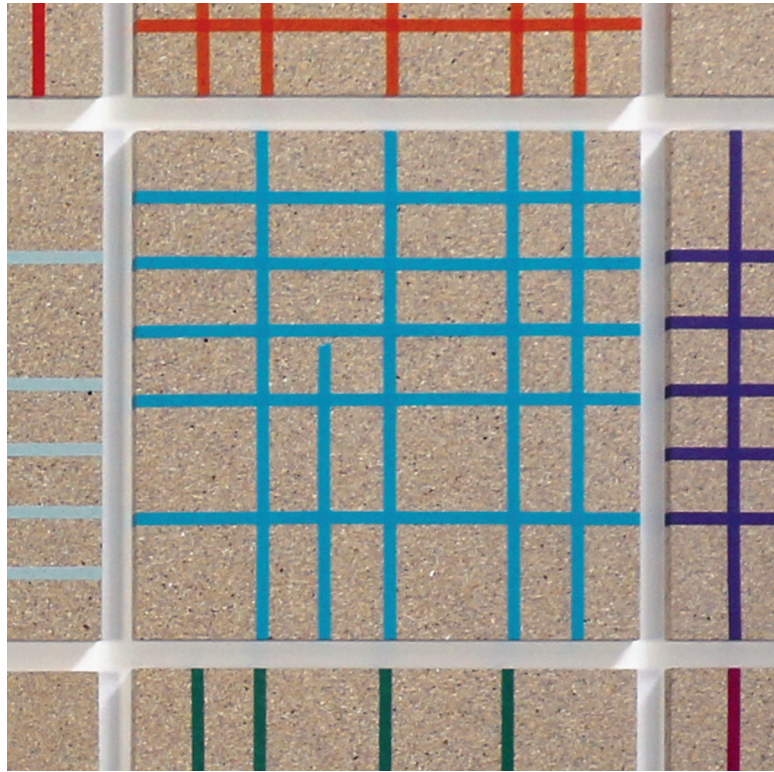
Weil einfach so wegwerfen ist ja keine Lösung für einen Sammler, der Steffen Schlichter schon auch ist. So speist sich sein ‚Spex Speicher‘ natürlich aus seiner Sammlung an Spex-CDs, diesen Hörproben, die mal den Spex-Heften beilagen, dem mittlerweile auch im Netz verblichenen Magazin für Popkultur.

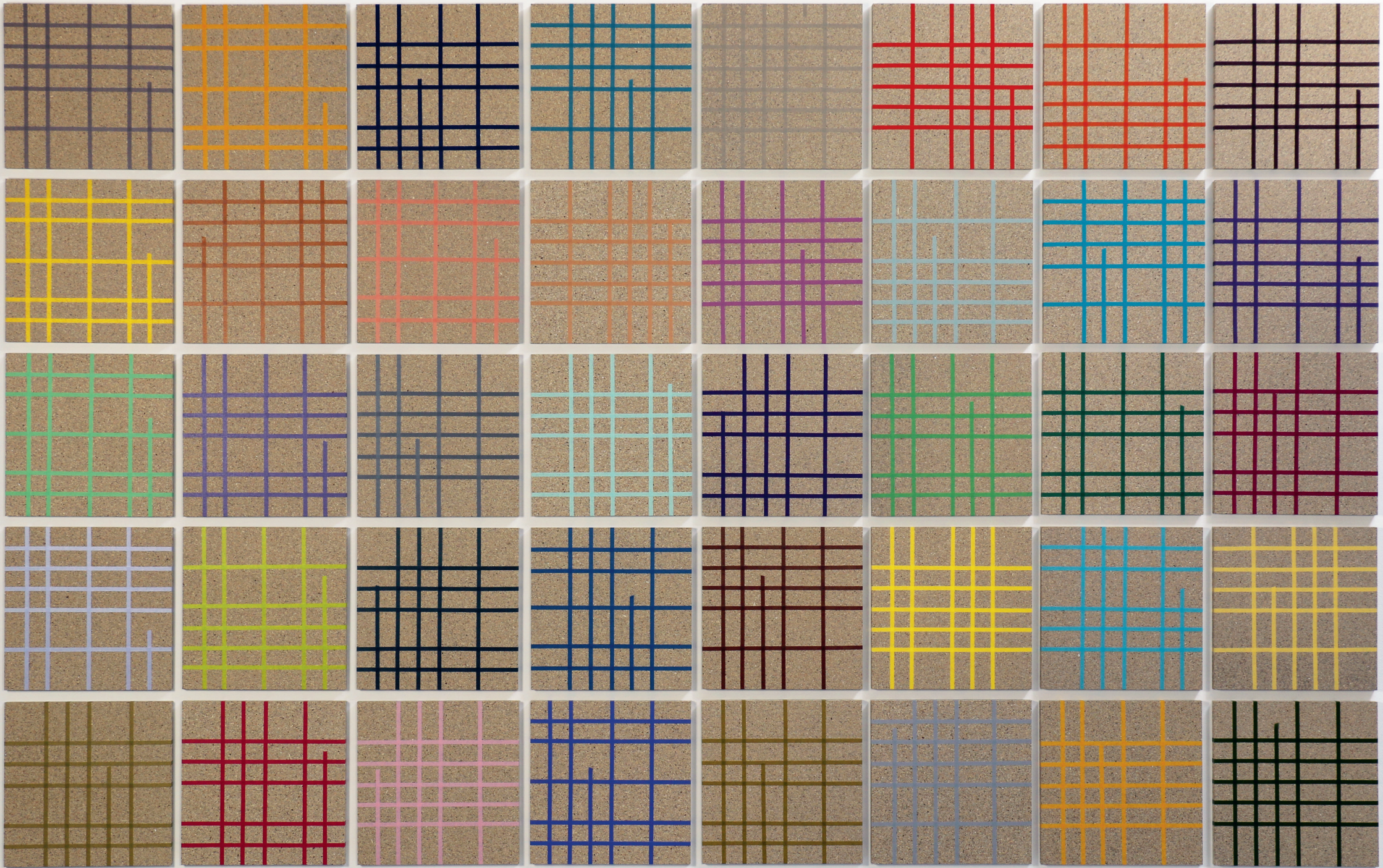
Mit dieser nun sogar ausgestellten Nähe Schlichters zur Popmusik – letztlich das Thema von Spex – mag ich schließlich noch eine Vermutung anstellen, worin seine auch in dieser Ausstellung wieder zu sehende Vorliebe für das Quadrat begründet sein mag. Man sieht, was man sieht, ja! Aber da kann sich noch mehr verstecken. Wenn man so will, ein wirklich dialektischer Move. Weil Steffen Schlichter, als Angehöriger der Plattenspielergeneration musikalisch im Vinylzeitalter sozialisiert, doch weiß und es ganz handgreiflich immer erfahren hat, dass sich in dieser so ausgeruhten und zu allen Seiten hin ausgeglichenen Form, dem Quadrat, noch eine perfektere Form verbirgt: das Rund der Schallplatte.

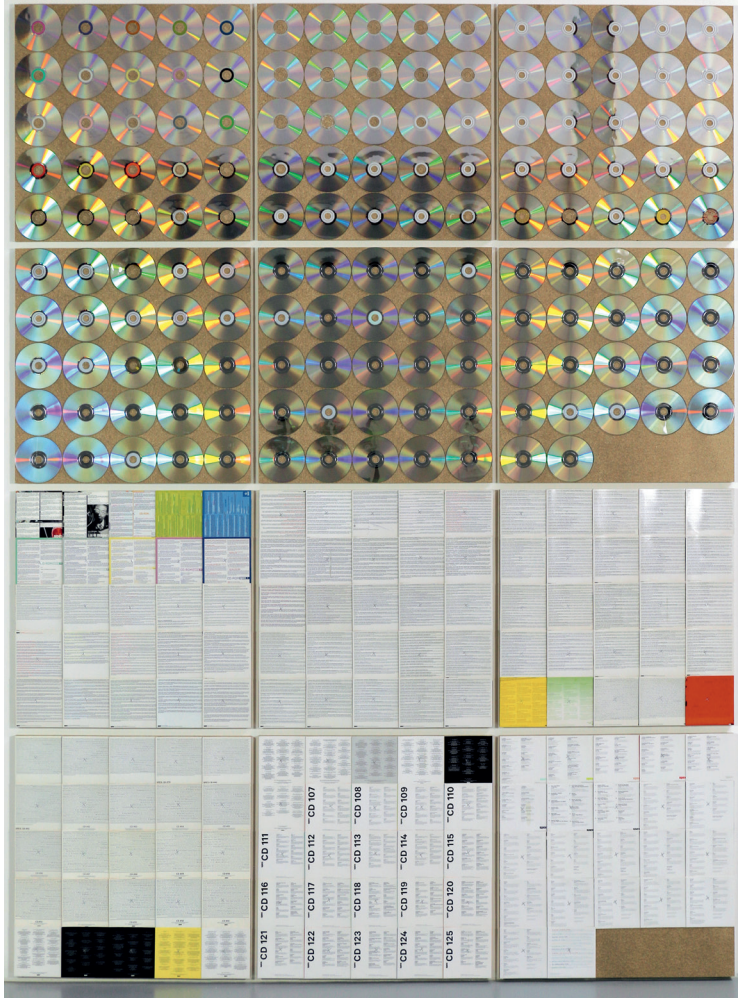
Das Quadrat. Es ist eine Verheißung.

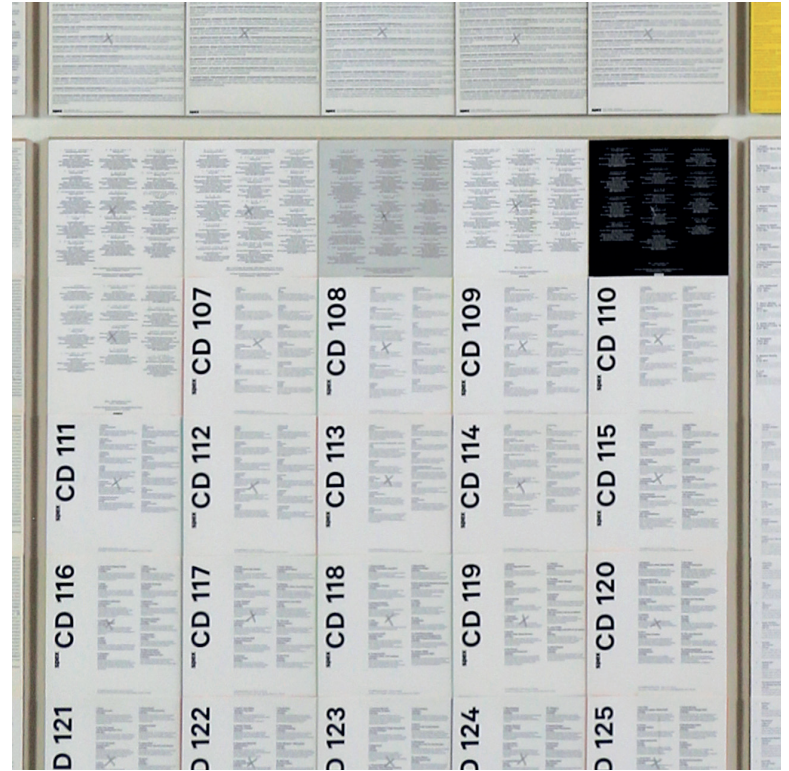
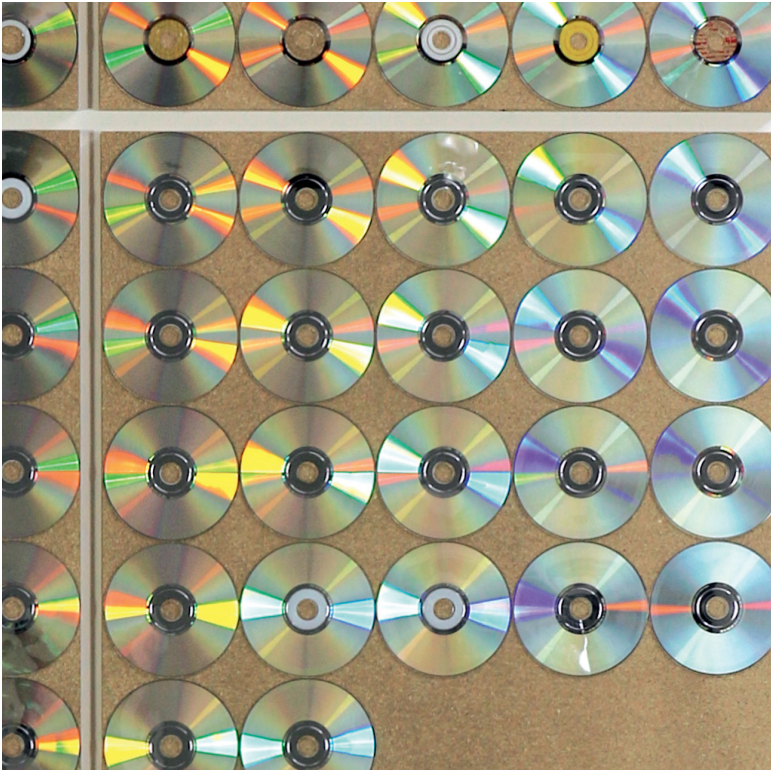
Thomas Mauch
Berlin, im Februar 2021











Biografie Steffen Schlichter

1967 geboren in Kirchheim unter Teck
1987 – 1991 Kunstseminar Metzingen
1993 – 1997 Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

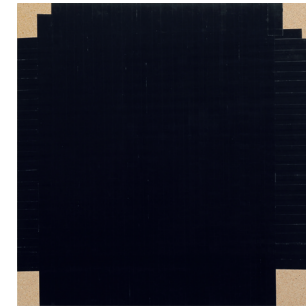
Ausstellungen (Auswahl)

2021 *Nixon, Japanese, Spex, Galerie Reinhold Maas, Reutlingen*
2019 „Mengenlehre“, BT 24, Münsingen
2018 *Doppelmarkierungen*, Evangelische Akademie Bad Boll
Mehrteilige Arbeiten, Galerie Reinhold Maas, Reutlingen
2017 *Platten und Bänder II*, Galerie Karsten Weigmann, Düsseldorf
2016 *one artist show*, art Karlsruhe, Galerie Reinhold Maas
2015 *xyz 1993 – 2015*, Stiftung für konkrete Kunst, Reutlingen
2014 *Wände*, Städtische Galerie im Kornhaus, Kirchheim/Teck
Differenzen, Stiftung für konkrete Kunst, Reutlingen
Platten und Bänder, Südwestbank, Stuttgart
2013 *Codes*, Galerie Reinhold Maas, Reutlingen
2006 *NY TAPES & bonus material*, Atelier Wilhelmstraße 16 e. V., Stuttgart
2004 *53,8 : 53,8 oder einigen wir uns auf unentschieden*
(*Bodenprobe - Benutzeroberfläche VI*), SCHAURAUM, Nürtingen
766 x (Wiederaufnahme: 0 KB), Stiftung für konkrete Kunst, Reutlingen
2002 *Server: 270 = 250 (Gewerkstellation III)*, Bahnwärterhaus, Esslingen
2000 *100,3 : 100,3 oder einigen wir uns auf unentschieden*
(*Bodenprobe - Benutzeroberfläche III*), Molkerei Werkstatt, Köln
Subsumtionsarchitekturen, Alpha-Jetzt, Stuttgart
1997 *766 x*, Stiftung für konkrete Kunst, Reutlingen

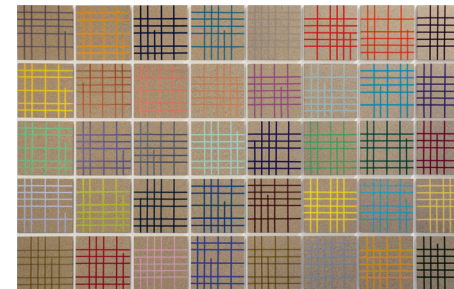
Gruppenausstellungen (Auswahl)

2018 *art Karlsruhe*, galerie&edition hoffmann
Arbeiten aus System. Konkrete Kunst 1954-2008, Kunstmuseum Reutlingen
Sammlungspräsentation, Kunstmuseum Stuttgart
von zeit zu zeit, Helferhaus Backnang
2016 *Mehrteiler*, Stiftung für konkrete Kunst, Reutlingen
(*unerwartet*). *Die Kunst des Zufalls*, Kunstmuseum Stuttgart
2014 *Konstruktive Tendenzen im Südwesten*, Museum Ritter, Waldenbuch
2011 *Portability & Network*, SPACES, Cleveland/Ohio
2008 *Ähnlichkeiten - Hommage à Fortuny*, Stiftung für konkrete Kunst, Reutlingen
2007 *BEAUTY FARM*, Neue Kunst im Hagenbucher, Heilbronn
2006 *TAKE OFF*, Hebel_121, Basel
2001 *SPINBALL*, Württembergischer Kunstverein, Stuttgart

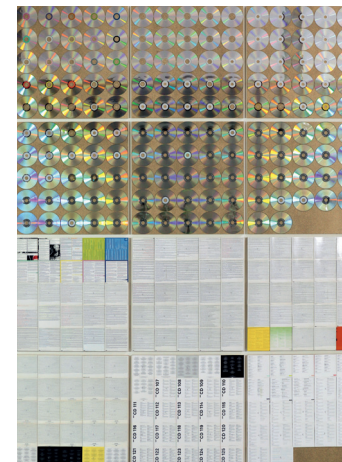
Ausgestellte Arbeiten



Code 17311
(John Nixon)
09/20
Spanplatte, Klebeband
100 x 100 x 1,9 cm
WVZ 20029



Japanese Tapes VI
10/20
Spanplatte, Klebeband
40 Teile je 30 x 30 x 1,9 cm
Gesamtmaß: 158 x 254 x 1,9 cm
WVZ 20031



Code 94776
(Spex Speicher)
11/20
Spanplatte, CD-Rohlinge, CD-Hüllen
6 Teile je 60 x 30 x 2 cm,
6 Teile je 60 x 30 x 2,5 cm
Gesamtmaß:
246 x 184 x 2,5 cm oder 122 x 365 x 2,5 cm
WVZ 20032

Impressum

Hrsg.: Galerie Reinhold Maas
Broschüre Nr. 8 // Auflage 150
© Text: Thomas Mauch, Berlin
© Fotografien: Steffen Schlichter
Layout: Reinhard Brunner, Stef Stagel, Steffen Schlichter
Bildbearbeitung: Stef Stagel

Gefördert durch die Stiftung Kunstfonds – Neustart Kultur

GALERIE
REINHOLD
MAAS

Gartenstrasse 49 | D - 72764 Reutlingen
0049 (0) 7121 367506 | r.m@galeriereinholdmaas.de
www.galeriereinholdmaas.de

NEU
START
KULTUR

STIFTUNGKUNSTFONDS

